

17/12 13.

Bildungs-Ausschuß der sozialdemokrat. Partei und der freien Gewerkschaften in Düsseldorf.

Kinder-Vorstellung im Stadttheater.

Mittwoch, den 17. Dezember 1913, nachmittags 2 1/2 Uhr:

Der gestiefelte Kater.

Märchenspiel in 4 Akten (4 Bildern)

von Sophie Hennig.

Spielleitung: Ernst Herz.

Personen:

1. Bild.

Das Erbteil des Vaters.

Personen:

Peter	} Söhne des	{	Max Bogritsch
Löffel			Josef Dobski
Jörg	} Federweiß	{	Willy Beuger
Frau Tische-Tatschi			Else Kittner
Gänsekiel, Notar			Paul Hermann
Hinz, der Kater			Erich Ponto
Anton	} Müller-	{	Jahn Hofknecht
Hans			burschen

Ort der Handlung: Die Mühle Federweiß.

2. Bild.

Im Königsschloß.

Personen:

König Arnulf	...	Otto Busch
Ballestra, seine Tochter	...	Nora Reinhard
Kammerherr	...	Willy Sagemeier
Baronessa von Immergrün, Hofdame	...	Frida Hod
Fridolin, Lackai	...	Ernst Herz
Henselich, Hoffoch	...	Emil Wirth
Knidelschen, Küchenjunge	...	Erna Flod
Hinz, der Kater	...	Erich Ponto

Ort der Handlung: Der Thronsaal im Königsschloß.

3. Bild.

Jörg als Graf von Karabas.

Personen:

König Arnulf	...	Otto Busch	
Ballestra	...	Nora Reinhard	
Jörg	...	Willy Beuger	
Hinz	...	Erich Ponto	
Grete	} Bäuerinnen	{	Wizzi Heber-Rosen
Liese			Albertine Exner

Ort der Handlung: Freie Gegend an einem Fluß.

4. Bild.

Die Befiegung des Zauberers.

Personen:

Karabas, ein mächtiger Zauberer	...	Heinrich Gärtner
Kunigunde, seine Haushälterin	...	Else Kittner
König Arnulf	...	Otto Busch
Ballestra	...	Nora Reinhard
Jörg	...	Willy Beuger
Hinz, der Kater	...	Erich Ponto

Schlusbild:
Unterm Tannenbaum.

Vorkommende Tänze:

Im 2. Bild: **Der Storch und Kinder aller Rassen**, ausgeführt von den Kindern der Ballettschule.

Pferdchen-Ballett (Des Königs Marstall), ausgeführt von Rosa Rath, Margarete Schneider, Lieschen Seipel, Emma Hofknecht, Franziska Grund, Maria Agethen.

Im 4. Bild: **Tanz der Elfen, Nymphen, Vögel, Schmetterlinge, Frösche und Mäuse**, ausgeführt von Lydia Lucek, Käthe Küpper, den Damen des Balletts und den Kindern der Balletts.

Einlaß 2 Uhr Beginn der Vorstellung 2 1/2 Uhr Ende nach 5 1/2 Uhr

Der Bildungs-Ausschuß.

A. Gerisch & Co., G. m. b. H., Düsseldorf.

Der gestiefelte Kater.

Sophie Hennigs vieraktigem Märchen-Schauspiel nacherzählt.

Vor vielen, vielen Jahren, als es auf der Erde noch Hexen und Zauberer gab und manche Tiere wie die Menschen sprechen konnten, lebte in einem Tale ein Müller mit Namen Federweiß. Der Müller hatte 3 Söhne, Peter, Töffel und Jörg. Als er starb, vermachte er seinem Ältesten, Peter, die Mühle, dem zweiten Sohne Töffel seinen Esel und dem Jüngsten, Jörg, einen Kater, der Hinz hieß und wie ein Mensch sprechen konnte. Peter wollte aber die Brüder nicht länger in der Mühle behalten. Und so zogen sie denn mit ihrem Erbteil in die weite Welt.

Der Kater Hinz war ein kluges Tier. Er ließ sich von Jörg ein paar recht lange Stiefel kaufen, dazu ein Hütlein mit Feder auf den Kopf und eine große Tasche umhängen. Dann fing Hinz ein Häschchen im Felde, trug es in das Schloß des Königs Arnulf und sagte diesem, sein Herr, der Graf von Karabas, mache das dem König zum Geschenk. Mit dem Grafen von Karabas meinte der Kater aber niemand anders als Jörg, den Müllerssohn. Der König freute sich des Geschenkes und wollte den fremden Grafen gern kennen lernen. Auch des Königs 18jährige Tochter hatte diesen Wunsch. Als der König nun einmal durch den Wald fuhr, überredete der Kater den Jörg, im Flusse ein Bad zu nehmen. Kaum war der König in der Nähe, da rief der Kater laut um Hilfe, sein Herr, der Graf von Karabas, ertrinke. Auch seine Kleider habe man ihm gestohlen. Da rettete das Gefolge des Königs den Müllerssohn und weil er keine Kleider hatte, überließ ihm der König einen Anzug. Der König und seine Tochter freuten sich, den schönen Grafen von Karabas kennen gelernt zu haben und luden ihn zu sich auf das Königsschloß. Vorher hatte der Kater den Bäuerinnen, die auf dem Felde arbeiteten, gesagt, wenn sie der König frage, wem all die fruchtbaren Wiesen und Felder gehören, sollten sie ihm sagen: „Das alles gehört dem Grafen von Karabas“. Das taten sie denn auch und so glaubte der König, der arme Jörg sei ein reicher Graf.

Der Kater aber hatte das alles nicht ohne Absicht gemacht. In der Gegend wohnte auf einem schönen Schlosse nämlich wirklich ein Herr von Karabas. Der aber war ein böser Zauberer, der schon viel Unglück angerichtet hatte. Kater Hinz ging nun zu diesem Zauberer, erwarb sich durch Schmeichelei seine Gunst und bat ihn, doch einmal seine Zauberkünste zu zeigen. Der sagte, er könne sich ebensogut in eine Maus wie in einen Löwen verwandeln. Als sich der Zauberer nun in eine Maus verwandelt hatte, sprang der Kater hinzu, biß der Maus den Kopf ab und so war der böse Zauberer besiegt und unschädlich gemacht. Das Schloß ging nun in den Besitz des Müllerssohnes Jörg über, der bald darauf die Tochter des Königs zur Frau nahm. Das alles hatte er seinem treuen Freunde, dem gestiefelten Kater, zu verdanken.

*

Dieses schöne Märchen wird unsern kleinen Freundinnen und Freunden im Stadttheater in 4 Akten (4 Bildern) auf der Bühne vorgeführt. Nachstehend der Inhalt der einzelnen Akte:

1. Akt. Das Erbteil des Vaters.

Der alte Müller Federweiß ist gestorben. In der Stube sitzen seine drei Söhne Peter, Töffel und Jörg, die alte Wirtschafterin des Müllers, Frau Titschi-Tatschi und der Notar Gänsekiel. Hinten auf einer Bank hoßt der treue Kater Hinz. Der Notar Gänsekiel ist gekommen, um das Testament des ver-

storbenen Müllers zu öffnen und zu verlesen. In seinem Testament hat der Vater bestimmt, daß Peter, der Älteste, die Mühle erhalten soll, da er am besten rechnen kann. Töffel, der zweite Sohn, bekommt den alten treuen Esel, da sich beide immer so gut verstanden haben. Dem Jörg, dem Jüngsten, hat der Vater das anhängliche Haustier Hinz, den Kater, vermacht. Frau Titschi-Tatschi, die Wirtschafterin, soll nichts bekommen, weil sie nicht ehrlich gewesen ist. Auch hat sie die Kinder des Müllers schlecht behandelt. Die Wirtschafterin fängt darüber an zu schimpfen und wird deshalb von den Brüdern aus dem Zimmer getragen. Die drei beraten nun, was sie weiter machen wollen. Peter will nämlich die Mühle allein bewirtschaften; er sagt, er habe keinen Platz für die Brüder. Töffel will mit seinem Esel in die Welt hinaus ziehen. Er will in die Schweiz, wohin die reichen Leute im Sommer reisen und sich durch Esel auf die Berge tragen lassen. Dort will er seinen Esel vermieten und sich so sein Brot verdienen.

Jörg ist am traurigsten; er weiß nicht recht, was er mit dem alten, anhänglichen Kater in der Fremde anfangen soll. Da nähert sich ihm der Kater und tröstet ihn mit den Worten: „Sei nicht so traurig und unzufrieden, Jörg, ich bin klug genug, uns beide durch die Welt zu bringen.“ Da wundert sich Jörg darüber, daß der Kater sprechen kann. „Ei, das höre ich ja heute zum ersten Male,“ ruft er aus.

Darauf antwortet ihm der Kater Hinz: „Mit deinem guten Vater habe ich oft gesprochen, und weil er wußte, wie treu ich seinem Hause bin und ihm durch meine Klugheit gar manchen guten Rat gegeben habe, so hat er mich dir als Erbteil gegeben. Nun höre, was ich für unsere Zukunft beschlossen habe! — Du lässest mir ein paar Stiefel machen, aber recht lange und gibst mir ein kleines Hütchen auf den Kopf mit wallender Feder, ferner eine große Tasche, dann sollst du bald sehen, wie ich dir zum Glück ver helfe.“

Jörg verspricht, den Wunsch des Katers zu erfüllen und so einen „gestiefelten Kater“ aus ihm zu machen. Der Kater aber sagt, er werde zunächst aufs Feld gehen, dort ein Häslein fangen und das in Jörgs Namen dem König bringen. Damit will er Jörg den Weg zum Glück bahnen.

2. Akt. Im Königschloß.

Im Königschloß ist großes Fest. Des Königs Arnulf einzige Tochter Vallestria feiert ihren Geburtstag; sie ist 18 Jahre alt geworden. Die ganze Hofgesellschaft ist versammelt. Schöne Tänze werden aufgeführt, ein Baby-Polka und ein Pferdchenballett. Als der Festsaal wieder leer, kommt Fridolin, ein Diener, herein; der freut sich schon auf das schöne Essen, das es heute gibt. Er schmeichelt Ikenplik, dem Hofkoch, damit der ihm ordentlich etwas abgibt. Da kommt Knickelchen, der Küchenjunge, eiligst hereingelaufen und berichtet, daß der Kuchen und das Essen angebrannt. Der Hofkoch und Fridolin laufen nun voller Angst hinaus. Doch was der schlaue Küchenjunge berichtet, ist gar nicht wahr. Weil der geizige Koch die armen Küchenjungen immer hungern läßt, haben sie in seiner Abwesenheit die Wekmänner, den Spekulator und den anderen Kuchen aufgeessen und lauter Kohlen dafür auf das Kuchenblech gelegt.

Der König ist mit dem Hofstaat wieder in den Festsaal zurückgekehrt. Da meldet Fridolin, daß ein Kater, ein gar wunderliches Wesen, Einlaß begehre und den König zu sprechen wünsche. Der Kater ist niemand anders als Freund Hinz, Jörg's „gestiefel-

ter Kater“. Der Kater bringt ein Häslein und sagt, es sei ein Geschenk seines Herrn, des Grafen von Karabas, der dem König seine Ritterdienste anbietet. Der Kater hat nämlich seinem Herrn und Freund Jörg, dem Müllerssohn, den Namen Graf von Karabas gegeben. Der König nimmt das Geschenk an und freut sich, den Grafen Karabas kennen zu lernen. Kater Hinz zieht wieder von dannen, um Jörg Nachricht zu bringen.

3. Akt. Jörg als Graf von Karabas.

Jörg und Kater Hinz treffen sich im Walde an einem Flusse. In der Nähe liegt ein Schloß, das einem bösen Zauberer namens Karabas gehört. Der Kater hat sich ein Plänchen ausgedacht, dieses Schloß in den Besitz von Jörg zu bringen. Jetzt erzählt er dem Müllerssohn, er wolle ihn zum Schwiegersohn des Königs machen; Jörg müsse aber seine Ratschläge genau befolgen. Bald werde der König mit seinem Hofstaat hier vorbeifahren, dann soll Jörg seine Kleider ausziehen und im Flusse baden. Zwei Bäuerinnen, die vorübergehen, befehlt der Kater, sie sollen, wenn sie vom König gefragt werden, sagen, all' die schönen Wiesen und Felder hier gehören dem Grafen von Karabas. Als nun der König näher kommt, ruft der Kater laut um Hilfe, sein Herr, der Graf von Karabas ertrinke im Flusse. Auch habe man ihm alle seine Kleider gestohlen. Der Graf war natürlich kein anderer als der Müllerssohn Jörg. Er wurde nun aus dem Wasser gerettet und bekam Kleider vom König geliehen. Der König nahm Jörg, den er für den Grafen von Karabas hielt, als Gast mit auf sein Schloß. Der gestiefelte Kater aber blieb zurück, um seinen Plan weiter auszuführen.

4. Akt. Die Befiegung des Zauberers.

Im Schlosse des gefürchteten Zauberers Karabas richtet K u n i g u n d e, seine Haushälterin, alles zu einem großen Festessen her. K a r a b a s hat Freunde eingeladen, um sie dann zu überlisten und seinem Willen dienstbar zu machen. Da kommt der Kater Hinz ins Zimmer; er will den Zauberer sprechen. Der aber lacht über das verwegene Tierchen. Der Kater lobt den Zauberer und bittet ihn, doch einmal seine Kunst zu zeigen. Karabas fühlt sich geschmeichelt und sagt, er könne sich in einen Löwen und auch in eine Maus verwandeln. Der Kater antwortet, das mit dem Löwen glaube er, denn der Zauberer sei groß und stark. Aber, daß er sich in eine kleine Maus verwandeln könne, das könne er kaum glauben. Der Zauberer, voller Eitelkeit, will das dem Kater sogleich beweisen; er eilt in sein Zaubertabinett und spaziert bald darauf als Mäuschen über den Tisch. Darauf hat aber der schlaue Kater nur gewartet. Er springt auf die Maus zu, packt sie und beißt ihr den Kopf ab. Der verzauberte Zauberer schreit ganz jämmerlich; aber es ist zu spät, er muß sterben. Der gestiefelte Kater hat ihn überlistet. Ein gewaltiger Donner Schlag ertönt; der Zauber ist von dem Schloß und seinen Insassen gewichen. Der Kater ergreift von dem Schlosse für seinen Freund Jörg Besitz, der nun wirklich Graf von Karabas geworden ist. Bald erscheinen auch der König mit seiner Tochter und dem Gefolge, worauf die Verlobung des Müllerssohns mit des Königs Tochter Ballestra gefeiert wird.

Zuletzt erscheint ein herrlicher Weihnachtsbaum im Hintergrunde und alle unsere kleinen Theaterbesucher müssen dann das schöne Weihnachtslied singen: „O T a n n e n b a u m, o T a n n e n b a u m, w i e g r ü n s i n d d e i n e B l ä t t e r.“ sch.

ter Ka
Gesche
seine
Herrn
Karaba
sich, den
wieder

Jö
In der
Karaba
dieses
dem W
machen
werde
soll Jö
Bäueri
sie vom
Felder
König
der Gra
alle sein
als der
rettet u
Jörg, d
auf sein
Plan u

Im
Kunig
essen he
zu über
der Rat
aber la
Zaubere
Karaba
Löwen
wortet,
groß un
könne, d
keit, wil
kabinett
Darauf
die Ma
zauberte
er muß
gewaltig
und sein
Schlosse
von Kar
seiner
Müllers
Zul
grunde
schöne W
baum,

agt, es sei ein
ber dem König
imlich seinem
men Graf von
an und freut
ter Hinz zieht

einem Flusse.
überer namens
en ausgedacht,
seht erzählt er
n des Königs
esfolgen. Bald
ifahren, dann
baden. Zwei
e sollen, wenn
en Wiesen und
Als nun der
se, sein Herr,
abe man ihm
h kein anderer
em Wasser ge
er König nahm
als Gast mit
ück, um seinen

rabas richtet
a großen Fest-
um sie dann
t. Da kommt
sprechen. Der
ater lobt den
st zu zeigen.
sich in einen
r Kater ant-
Zauberer sei
s verwandeln
voller Eitel-
sein Zaubere
ber den Tisch.
er springt auf
b. Der ver-
s ist zu spät,
erlistet. Ein
u dem Schloß
t von dem
wirklich Graf
er König mit
erlobung des
eiert wird.
r im Hinter-
fen dann das
o Tanne-
sch.

